

## Wanderung durchs Sagenmühletäli am Mittwoch, den 20.3.2024

Um 08.30 Uhr verliessen wir in zwei Autos Nussbaumen Richtung Linner Linde mit



folgenden Touristenclüblern (Urs, Peter Gritsch, Marlen, Ursi Meyer mit Kollegin Gertrud, Myrtha und Gerd). Dort warteten schon Silvia und Peter Wenger. Die rund 800 Jahre alte Linde mit ihrem 11 m mächtigen Umfang ragte still in den fast gespenstigen noch nebligen Himmel. Die morgendliche Temperatur lag bei 7 Grad, doch gewisse Anzeichen deuteten auf eine baldige sonnige Erwärmung. Unsere Route ging vorerst durch das verschlafene Dorf

mit rund 140 Einwohnern, gelangten aber bald auf ein Natursträsschen ins Sagenmühletäli. Es dauerte nicht lange und schon zeigte sich der blaue Himmel, wobei die Sonne den restlichen lockeren Nebel rasch wegbrannte. Mit Ausnahme einer Frau, die mit ihrem „Labrador“ spazierte und ihm immer wieder ein Stück Holz in die Wiese werfen musste, damit er dieses rennend fassen und zurückbringen konnte, begegneten wir niemandem. Nach etwa einem Kilometer erreichten wir einen schönen Weiher mit einem gekiesten Platz und zwei Bänke, wo wir einen ersten Halt einlegten.



Neben dem Weiher plätscherte das Sagenmühlebächli beruhigend talwärts.

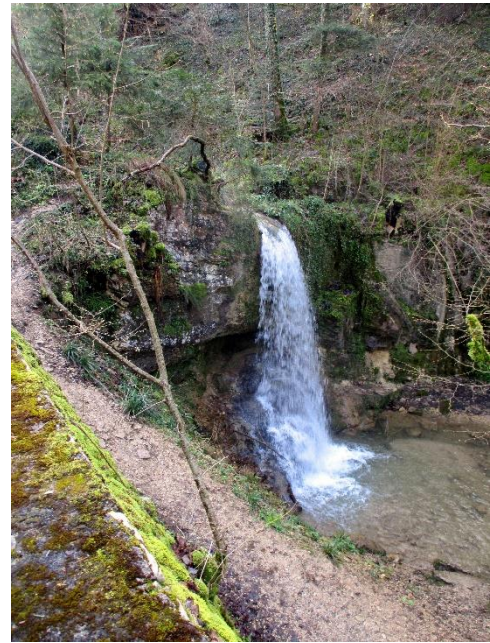


Daneben wurde neu ein kleines Biotop angelegt. Die Anlage ist ganz schön, aber trotzdem schade, dass der Mensch so sehr in die Natur eingegriffen hat. Ein kleines Plakat an einem Baum erinnert daran, dass dies ein Privatgrundstück ist, aber mit einem offenen Zugang.

Nun setzten wir unsere Wanderung fort, nachdem wir uns von den dicken „Klamotten“ befreit hatten, da die Sonne doch schon wärmend wirkte, obwohl ein kühler Wind wehte. Nach etwa 200 m tauchte auf der rechten Seite hinter Gebüsch ein alter Steinbruch auf. Damit wir nicht achtlos vorbeimarschierten, führte ich die Gruppe das Bord



hinauf zum Vorplatz des Steinbruchs. Da lag vor uns ein riesiges Stein-Mandala und daneben eine Feuerstelle sowie eine kleine „Pfützle“, die sich wegen des vielen Regens in der letzten Zeit gesammelt hatte. Schon bald erreichten wir das „Highlight“ unserer schönen Wanderung, den höchsten Wasserfall im Kanton Aargau mit seiner Fallhöhe von 5,40 m. Wenn auch klein, aber sehr eindrucksvoll, insbesondere mit viel Wasser, bewunderten wir das Stück



Natur und verweilten etwas an dieser Stelle. Beim Weiterwandern entdeckten wir einen zweiten, nicht mehr so grossen, aber umso romantischeren Wasserfall, der von Süden her ins Sagenmühlebächli hinunterstürzt. Die Natur ist in diesem Abschnitt ist ziemlich unberührt und so beachtet man diesen Wasserfall kaum.

Nun verzweigte sich unser Wanderweg. Wir wählten den Richtung Nordwesten ansteigenden Weg, der über der Talsohle, in welcher Bahn, Lokalstrasse und Autobahn Platz gefunden haben, dem Hang entlang nach Effingen führt. Im Wiesenbord entdeckten wir immer wieder schöne dunkelgelbe



„Mattetängeli“ wie sie im Aargau genannt werden (zahme Schlüsselblüemli in meinem Heimatkanton) die man früher zu Tee verarbeitet hat. An den Lärm auf der unten liegenden Autobahn gewöhnte man sich rasch. Viel schöner zeigte sich der Blick in die Ferne über die wunderbare Aargauer Jura-Landschaft mit kleinen Dörfern, Hügeln, Wäldern und Bauernhöfen.

In Effingen angekommen, ging es nur eine kurze Strecke an zum Teil recht grossen Villen vorbei bis unser Weg wieder nach Südosten den bewaldeten Hügel hinauf gegen den „Widräk“ 576 m und die Bruderhöhle abzweigte. Bevor wir in den Wald tauchten, hatten wir vom Waldrand aus nochmals einen schönen Blick über die sonnige Frühlings-Landschaft. Nun führte der Weg eine längere Strecke aufwärts –

schliesslich mussten wir die angekündigten über 100 Höhenmeter doch einmal unter

die Füße nehmen. Unser nächstes Ziel war die Bruderhöhle, die noch niemand von uns kennt und auf die wir alle gespannt waren. Leider war inzwischen die Zeit schon derart fortgeschritten – ich hatte im Restaurant „Steinbrüchli“ in Brugg-Lauffohr zwischen 12 und 12.30 einen Tisch für uns reserviert! – dass wir uns schweren Herzens entschlossen, auf den Höhlenbesuch zu verzichten und auf einer



Abkürzung über Gallenkirch zur Linner Linde zurückzuwandern. Zu diesem klugen Entscheid trug Urs mit seinen Internetverbindungen wesentlich bei, denn wir wären noch rund 45 Min. länger unterwegs gewesen und der Koch vermutlich schon in der Pause.

Die Rückwanderung war auch sehr interessant, sie führte ein längeres Stück durch einen lichten und schönen Föhrenwald, der in der Gegend ziemlich selten anzutreffen ist. Aufgefallen ist uns, dass überall das Wasser aus dem Bord an den Wegrand floss oder einfach so über die Wiese runterplätscherte. Unterhalb von Gallenkirch führte unser Weg weitgehend durch eine Wiesen-Landschaft mit alten verkrüppelten Fruchtbäumen und mit Blick auf das Sagenmühli-Täli hinunter, auf



dem wir die Wanderung begonnen haben. Ziemlich genau um 12 Uhr erreichten wir die Linner Linde, wo unsere Autos parkiert waren. Ich denke, alle waren hungrig und freuten sich auf die Einkehr im „Steinbrüchli“, das wir knapp nach 12.30 Uhr betraten, sprich der Tourenleiter über die kleine Treppe vom

Parkplatz her hineinstolperte. Das Restaurant war mit essenden Gästen sehr gut besetzt und die zuständige Dame, die meine Reservation aufgenommen hatte, wies uns zwei Tische nebeneinander zu. Die sehr freundliche Dame bediente uns hervorragend. Nach der Versorgung mit Tranksame, erhielten wir den Menuplan und ausser mir entschieden sich alle für „Schnipo“ wie die Kinder abgekürzt sagen. Nach Essensbeginn strahlte aus allen Gesichtern meiner Kolleginnen und Kollegen eine helle Zufriedenheit mit Lob über das gute Essen. Als wir dann nach der Mahlzeit noch

jedes einen feinen Dubler-Mohrenkopf als Geschenk erhielten, waren wir happy, bestellten noch Kaffee und einige konnten sich noch an den Riesenportionen Glacé laben. Wie alles Schöne ging auch ein Teil des Nachmittags mit angeregten Unterhaltungen und einigen Witzen zu Ende und es freuen sich alle noch auf viele „Wiederholungen“. Die Fahrt nach Hause war rasch bewältigt und ich danke euch allen für den gelungenen Tag und dass ihr mir nicht übel genommen habt die „Bruder-höhle“ aus Zeitgründen ausgelassen zu haben.

Der Tourenleiter: Gerd (22.3.24)